

Bockenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Inseratenpreis: Die Spaltzeile 10 u. 15 Pfg.;
die Kellamezeile 20 Pfg. Anwärter: 15 Pfg.
Expedition und Redaktion: Leipzigerstraße 17.
Fernsprecher: Amt Cannus Nr. 4165.

Organ für amtliche Publikationen
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
♦♦ (Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger) ♦♦
Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Abonnements-Preis
einschließlich Bringerlohn monatlich 50 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1236.

Der Krieg.

Amtlicher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 21. Dez., vorm. Französische Angriffe bei Neuport wurden auch gestern abgewiesen.

Zwischen Richebourg-l'Avoue und dem Canal d'Arc a La Bassée griffen unsere Truppen die Stellung der Engländer und Jnder an. Die feindlichen Schützengräben wurden gestürmt, der Feind aus seinen Stellungen unter schweren Verlusten geworfen. Wir erbeuteten ein Geschütz, fünf Maschinengewehre, zwei Minenwerfer und nahmen 270 Engländer und Jnder, darunter zehn Offiziere, gefangen.

Der bei Rotte Dame de Lorette am 18. Dezember an den Gegner verlorene Schützengraben ist zurückerobert.

In der Gegend Souain-Massiges (nordöstlich Chalons) griffen die Franzosen gestern heftig an und drangen an einer Stelle bis in unsere Vorgraben vor. Ihre Angriffe brachen jedoch sämtlich in unserem Feuer zusammen. Vier Offiziere und 310 Mann ließen die Offiziere in unserer Hand; eine große Zahl gefallener Franzosen liegt vor unseren Stellungen.

In den Argonnen nahmen wir eine wichtige Waldhöhe bei Le Four de Paris, erbeuteten drei Maschinengewehre, eine Revolverkanone und machten 275 Franzosen zu Gefangenen. Die mit großer Heftigkeit geführten Angriffe der Franzosen nördlich Verdun scheiterten gänzlich.

Die große Regsamkeit der Franzosen vor unserer ganzen Front ist erklärlich durch folgenden bei einem gefallenen französischen Offizier gefundenen Heeresbefehl des Generals Joffre vom 17. Dezember 1914:

„Armeebefehl vom 17. Dezember 1914: Seit drei Monaten sind die heftigen und ungezählten Angriffe nicht imstande gewesen, uns zu durchbrechen. Ueberall haben wir ihnen siegreich widerstanden. Der Augenblick ist gekommen, um die Schwäche auszunutzen, die sie uns bieten, nachdem wir uns verstärkt haben an Menschen und Material. Die Stunde des Angriffs hat geschlagen. Nachdem wir die deutschen Kräfte in Schach gehalten haben, handelt es sich darum, sie zu brechen und unser Land endgültig von den Eindringlingen zu befreien. Soldaten! Mehr als jemals rechnet Frankreich auf Euren Mut, Eure Energie und Euren Willen, um jeden Preis zu siegen. Ihr habt schon gesiegt an der Marne, an der

Yser, in Voehringen und in den Vogesen. Ihr werdet zu siegen verstehen bis zum schließlichen Triumph. Joffre.“

In Ost- und Westpreußen ist die Lage unverändert; in Polen fortschreitender Angriff gegen die Stellungen, in denen der Feind Front gemacht hat.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 21. Dez. Amtlich wird verlautbart, 21. Dez. mittags. In den Karpaten macht unser Angriff im oberen Flußgebiet der Latorca gute Fortschritte.

Nordöstlich des Luplower Passes an der Linie nördlich Krosno-Zuchow und am unteren Dunajec wird heftig weiter gekämpft.

Die Lage in Südpolen hat sich nicht geändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Oesterreichisches Kriegspressequartier, 22. Dez. Generalstabschef Konrad von Högenborn erklärte in einer Unterredung mit einem italienischen Journalisten, das ganze Gewicht des Krieges liege auf der polnischen Front. Der Kampf gegen Serbien sei nur ein Detail. Gegenüber dem Vorwurf italienischer Blätter, wonach er stets den Krieg gegen Italien vorbereitet habe, erklärte der Generalstabschef: Wir haben niemals Militärpolitik speziell gegen Italien getrieben. Natürlich habe er die Verteidigung aller Grenzen vorbereitet, wie dies seine Pflicht sei.

Was die Russen melden.

Rotterdam, 21. Dez. Der „Courant“ meldet: Die russische Gesandtschaft in Haag hat folgende Mitteilungen über die Operationen des russischen Heeres empfangen: Ein Vorstoß der Deutschen bei Dobrzany im Nordwesten von Biala und am rechten Ufer der Weichsel ist am 18. Dezember durch das Feuer der russischen Artillerie vereitelt worden. (?) Neue Gefechte am Bzurastfluß sind im Gange. Verschiedene Vorstöße der Deutschen wurden abgeschlagen. Auf dem linken Ufer der Weichsel haben nur Vorhutgefechte stattgefunden. Die russischen Truppen haben nach einer neuen Anweisung neue Stellungen eingenommen. In Westgalizien haben wir auf dem linken Ufer des Dunajec 1000 Kriegsgefangene gemacht. Ein ansehnlicher Teil der Garnison von Przemysl wollte sich einen Ausgang nach Birza bahnen. Die russischen Truppen warfen sich unter günstigen Bedingungen dieser Bewegung entgegen.

Luftbombardement von Warschau.

London, 22. Dez. Die „Central News“ meldet aus Warschau: Die Stadt ist am 9. Dezember von einem Zeppelin bombardiert worden. 18 Bomben sind in die Stadt gefallen. Zwei Häuser wurden zerstört. 90 Menschen wurden getötet oder verwundet. Tags darauf sind von deutschen Flugzeugen sechs Bomben auf Warschau abgeworfen worden.

Das Gerücht, die Staatsbank solle aus Warschau verlegt werden, wird von der Bankdirektion in Petersburg dementiert.

Die Ausrüstung des russischen Heeres.

Der militärische Mitarbeiter des Stockholmer „Evenska Dagbladet“ schreibt nach einem Bericht der „Post. Tg.“ über die russische Niederlage in Polen: Das Bemerkenswerteste des erneuten Rückzuges des russischen Heeres in Westpolen ist der Umstand, daß Rußland diesmal seine sämtlichen Kräfte, über die das Reich überhaupt noch verfügt, ins Feld gebracht hat, und dennoch vergebens. Eine Wiederaufnahme einer Offensive ist jetzt nicht mehr denkbar. Menschenmaterial ist es noch, aber es ermangelt der genügenden Ausbildung. Auch fehlen Offiziere und moderne Bewaffnung. Das russische Heer hat bis zum Dezember 1100 bis 1300 Kanonen, etwa ein Viertel seiner gesamten modernen Artillerie, an die Verbündeten verloren. Der Mangel an Bewehrungen macht sich am peinlichsten fühlbar. Es soll Tatsache sein, daß bereits in hohem Grade veraltete, seit längerer Zeit ausrangierte Verdan II-Gewehre verwandt werden. Große Anstrengungen wurden gemacht, um von außerhalb, besonders aus Amerika, moderne Gewehre und Gewehrteile zu erhalten, aber diese Einfuhr kann unmöglich den immerfort steigenden Anforderungen genügen.

Englisch-französische Versuchsbalkons.

Budapest, 20. Dez. Der „Pester Lloyd“ meldet aus Wien: Die „Gazette de Lausanne“ veröffentlicht einen Leitartikel, in dem sie in der Form einer Wiedergabe von Aeußerungen eines angeblichen ehemaligen österreichisch-ungarischen Diplomaten für die Trennung der Sache der Monarchie von derjenigen Deutschlands und für den Abschluß eines Separatfriedens eintritt. Es sei vor allem festgestellt, sagt die Meldung des „Pester Lloyd“ hierzu, daß wir an die Existenz dieses angeblichen österreichisch-ungarischen Diplomaten absolut nicht glauben; sollten wir aber uns darin doch täuschen, so bleibt nur die Annahme übrig, daß dieser sonderbare Schwärmer schon seit Jahren jeglichen Kontakt mit der Heimat verloren hat, sonst würde er kaum auf so unästhetische Gedanken verfallen. Viel wahrscheinlicher dünkt uns aber die Annahme, daß es sich hier um einen jener englisch-französischen Versuchsbalkons handelt, die schon seit Monaten unausgesetzt in den Blättern der Entente und in einem Teile der neutralen Presse aufgetaucht sind und bei denen der Wunsch der Vater des Gedankens ist. Es ist unnötig, zu sagen, daß dieser neueste Versuch ebenso fruchtlos bleiben wird wie alle seine Vorgänger, die sich in den verschiedensten Formen bemüht haben, einen Keil zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland zu treiben. Die Entente hat sich nie durch viel Verständnis für die psychologische Grundlage der österreichisch-ungarischen Bevölkerung ausgezeichnet. Sie meinte auch, daß sich Oesterreich-Ungarn die von Rußland inszenierten serbischen Provokationen in alle Ewigkeit gefallen lassen werde, ohne zum Schwert zu greifen. Sie hat ferner auf der Uneinigkeit zwischen den Vätern der Monarchie eine, wie die Ereignisse gezeigt haben, verfehlte Spekulation aufgebaut und die militärische wie finanzielle Widerstandskraft der Monarchie unendlich unterschätzt. Unsere Gegner mögen es sich doch ein für allemal gesagt sein lassen, daß wir bis an das Ende durchhalten werden und daß wir an einen Separatfrieden, mit

Rheingold.

Roman von E. Dressel.

(20. Fortsetzung.)

„Erlaube, das muß ich am Ende besser beurteilen können. Blamage ausgeschlossen, sage ich dir. Worauf denn gründest du deine komische Meinung, bitte?“

„Je nun, positive Beweise habe ich gerade nicht. Vielleicht warne ich dich mehr aus instinktivem Gefühl. Hast du noch nie gehört, daß ein Mädchen mit dem Dritten flirrt, um einen anderen zu ärgern — zu reizen?“

„Absurd. Bedenk' doch, so eine liebe Vandunschuld. Ueberhaupt, wo wäre hier der andere, deswegen die Balküre solche Kriegslisten in Szene setzen sollte? Du wirst doch nicht sagen wollen, sie wäre in den Bräutigam ihrer Schwester verhasst, wolle sich den hinterrücks kapern? Ich bitte dich, das Mädchen ist knapp siebzehn. Was weiß das von Tragikomödien?“

„Hoffentlich hast du recht, Heinz. Nehmen wir nun an, Barbara sei noch ein halbes Kind, so wird deine solche Werbung sie erstaunen, bestreuen, aber schwerlich beglücken. Glaube mir, so oder so, sie ist weit entfernt, sich ernsthaft mit dir einzulassen.“

„Höre mal, Alter, du gönnt mir wohl die Berke nicht? Soll ich etwa, bloß weil dir die andere, das herrliche Kronjuwel entging, nun gleichfalls leer ausgehen? Re nette brüderliche Besinnung nenne ich das.“

Felix hatte für diese Anklage nur einen großen, kolzen Blick, der Heinz beschämte.

Und wieder schwiegen sie.

Dann war es Felix, der die Stille brach mit den gelassenen Worten: „Folge also deinem Kopf, Heinz. Verbrenne dir die Finger, oder hebe den Schatz, ich mag mir nicht an, dich hindern zu wollen. Aber ich meine, ich habe dir seither immer mehr Verlegenheiten erspart, als daß ich sie dir bereitet hätte.“

„Ja, ja, Alter. Hier bin ich im Unrecht. Nimm's nicht trumm, es entfuhr mir so. Stehst du's lieber, fahre ich nun mit dir nach Mainz zurück.“

„Rein, Heinz, jetzt sage ich: bleibe. Innerlich gäbest du doch nicht auf.“ Ich kenn' dich doch. Hole dir also deine Kastanien aus dem Feuer. Gelingt dir's, soll's mich freuen. Ich bitte nun Steinbach um Gastfreundschaft für dich und nehme selber den nächsten Mainzer Zug. Ein anstrengender Tag. Todmüde bin ich, und morgen ruft der Dienst zur immer gleichen Stunde.“

Heinz Hartweg fand es geraten, die lebenswürdige Frau Leni, die ihm mit freundlicher Bereitwilligkeit ihr behagliches Gastzimmer zur Verfügung stellte, über den wahren Grund seines Verweilens aufzuklären.

Für jeden anderen vielleicht eine mißliche Sache, halbfertige Dinge vorzulegen. Er aber sagte sich leicht: „Ich gebe wenigstens stichhaltige Beweise. Wer glaubte mir denn den Vorwand, der tote Herbst mit seinem Gesolge der trüblichen Winterstimmung hielte mich zurück, oder gar Naturschwärmerei für die verwachsenen sterilen Rheinberge. Und wäre ich im Gasthof eingelehrt, hätte ich ja auch dem Wieso und Warum standhalten müssen, denn ich könnte mich in dem Vertagen unmöglich vor Felix' Freunden verbergen,

hätte sie anstandshalber aufzusuchen. So ist's ja von das Beste, ich belehne Farbe und entlaste so zugleich ein bißchen des Großen Kasse.“

Also zog Heinz ein dickes Fellchen über, um darunter ein leise sich meldendes Feingefühl zu zerdrücken, und zeigte dann wohlgenut offene Karten.

Die verständige Frau Doktor, nichts weniger als prude, englischste Kleinstädterin, wunderte sich weiter nicht, wenn ein junger Mensch seine Zukunft durch eine vorteilhafte Partie zu verbessern denkt. Das war kein neuzeitlicher Trick, sondern ebensowohl in der guten alten Zeit Mode gewesen. Auch hatte sie einige wertvolle Fingerzeige bereit.

Zunächst freilich empfahl sie mindestens eintägige Ruhepause. Heinz sah ein, die sofortige Wiederholung seines Besuchs im Palais Weyland möchte die Sache überreifen, andererseits hatte er nun Ruhe genug, das Thema mit seiner Gönnerin gründlich durchzusprechen. Während der Doktor seiner Praxis nachging, auch Kinder nicht hindernd in Szene traten, fand er ungehört Gehör bei der Hausfrau und Zeit genug, sich lieb und lust zu machen.

Er hatte eine scharfante Art, offen von seinen kleinen Fehlern und dem großen Lebenshunger zu sprechen. Damit gewann er sich schnell die Frauen, die meist eine Schwäche für sorglose Leichtfüße und gefährliche Herzbrecher haben, sofern sie nur elegant und lebenswürdig sind und ihre Sünden zerknirscht gestehen.

So wurde denn auch Frau Leni Steinbach sehr bald Partei für ihn. Sie stellte sich natürlich auf den Standpunkt der mütterlichen Beraterin, was bei ihren noch jungen Jahren eher pikant denn ehrwürdig wirkte,

wem immer auch, nicht einen Augenblick gedacht haben. Dieser Krieg ist ebenjogut unser, das heißt, für unsere eigenen Lebensinteressen geführter Krieg, wie dies welche immer an dem gegenwärtigen Völkerringen teilnehmende Macht von sich behaupten kann. Bei diesem Anlaß sei auch bemerkt, daß auch an den verschiedenen Nachrichten über Sonderbestrebungen ganz Ungarns oder einzelner ungarischer Parteien, denen Wünsche nach einem Separatfrieden nachgesagt werden, kein wahres Wort ist. Die Meldungen erzielten in Ungarn nur die Wirkung, teils Feiterteit, teils Entrüstung zu erwecken. Die hervorragenden Führer der Opposition, wie die Grafen Andrássy und Apponyi, haben im Parlament, in Versammlungen und publizistisch mit berechneten Worten die Rechtmäßigkeit der Kriegsführung der Monarchie gekennzeichnet. Gerade heute weist die oppositionelle Presse mit geradezu leidenschaftlicher Empörung die Insinuationen ausländischer Blätter zurück, die Ungarn Bestrebungen und Meinungen zumuten, die einem Landesverrat gleichkämen. Zwischen der Regierungs- und der oppositionellen Presse Ungarns wird in diesen Tagen, soweit es sich um Fragen der äußeren Politik handelt, auch ein kritisches Auge nicht den leisesten Unterschied bemerken.

Zur Beschießung der englischen Küste.

Brüssel, 21. Dez. Holländische Blätter bringen in den letzten Tagen Berichte über die Beschießung der englischen Küste mit dem Vorwurf, Deutschland respektiere nicht die offenen Städte. Demgegenüber sei festgestellt, daß die englische Flotte seit Wochen völkerrechtswidrig belgische Küsten- und Badeplätze beschießt und dort schon großen Schaden verursacht hat. So ist der Badeplatz Westende teilweise zerstört. Auch andere Orte haben stark gelitten.

Neue Truppen aus England.

Amsterdam, 21. Dez. Der auf Seiten der verbündeten Armeen befindliche Berichterstatter der „Tijdschrift“, daß neue Truppen aus England angekommen sind. Die Engländer haben ihr Augenmerk hauptsächlich auf den Kanal von Seebrügge nach Geni gerichtet und wollen alles daransetzen, um Ostende wiederzugewinnen. Ob allerdings irgendwelche Aussichten bestehen, dieses Ziel zu erreichen, wird nicht gesagt, und man muß diese Mitteilung in das Reich jener zahlreichen phantastischen Angaben verweisen, die besonders auf Seiten der Verbündeten in reicher Fülle blühen. Nichtsdestoweniger scheint sich bei den Engländern eine erhöhte Tätigkeit bemerkbar zu machen. Aus Dänischen wird der „Tijdschrift“ gemeldet, daß der Kampf bei Neuport und an der Herlinie fort-dauere. Die Deutschen setzten einen ungewöhnlich hartnäckigen Widerstand allen Angriffen entgegen. Haupt-sächlich auf der Straße Hjern-Menen würde der Kampf mit großer Zähigkeit von Seiten der Deutschen geführt. Das Ende der Kämpfe läßt sich nicht voraussagen. Vor-läufig bestehen selbst nach Ansicht der Verbündeten keinerlei bestimmte Aussichten, durchzubrechen und die Küste frei zu machen.

Die „rücksichtslosen Nordbrenner“.

Rosendaal, 21. Dez. Mut und Entrüstung über die Engländer spricht aus den erregten Schilderungen der hier eingetroffenen Flüchtlinge aus den belgischen Küsten-orten. In eifriger Nacht verließen sie die bei Ostende gelegenen Dörfer. Westende hat unter der Beschießung der englischen Flotte am meisten gelitten. Einwohner erzählten, daß sie aus Le Havre die Versicherung erhalten hätten, daß ein Bombardement der Küste nicht mehr vorgenommen werden würde. Trotz dieser offiziellen Versicherung haben die Engländer den Angriff wiederholt. Der Haß gegen die „rücksichtslosen Nordbrenner“ betätigt sich in kräftigen Verwünschungen. Man lobt dagegen die Deutschen und gesteht zu, daß sich die Landsturmlente bescheiden und angenehm benehmen. „Sie begnügen sich mit dem, was wir aufbringen können, und machen uns die bösen Tage feindlicher Herrschaft so erträglich, als es den Umständen entspricht.“ Aus den Mitteilungen der Flüchtlinge läßt sich entnehmen, daß die unter fran-zösischer Führung stehenden Operationen bei Lombartzyde und St. Georg den Belgiern recht teuer zu stehen kommen. Es wird erzählt, daß König Albert vor Beginn der Sturmangriffe die belgischen Stellungen abritt und zu den Soldaten sagte: „Ihr werdet mit dem Bajonett Wege in unsere Heimat graben und nicht eher rasten, als bis das ge-

schehen ist.“ Die Verluste der Franzosen und Belgier bei den Sturmangriffen werden nach glaubwürdigen Mel-dungen auf 9000 bis 10000 beziffert.

Französische Zivilgefangene.

Hannover, 21. Dez. Die in Hannover noch weilenden militärpflichtigen Franzosen, etwa 40, sind hier im Laufe der letzten Woche verhaftet und dem Polizei-gefängnis zugeführt worden. Sie wurden heute mit an-deren in der Provinz ansässigen Franzosen nach dem Gefangenenlager in Holzminde überführt. Dort sind be-reits 500 französische Zivilpersonen, meistens Frauen und Kinder, deren Wohnungen sich in der Feuerlinie der deutschen Truppen befanden, untergebracht. Das Holz-minde Lager wird noch um 50 Baracken vergrößert und bietet dann für 10000 Gefangene Unter-lunft.

Einrückung des Jahrgangs 1916 in Frankreich.

Kopenhagen, 21. Dez. „Berlingske Tidende“ mel-det aus Paris: Die Musterung des Jahrgangs 1916 beginnt am 1. Januar. Millerand ist nach seinem Besuch der Front zurückgekehrt. Da man befürchtet, daß deutsche Flieger und Zeppeline einen nächtlichen Angriff auf Paris unternehmen werden, hat eine beträchtliche Anzahl fran-zösischer Flieger in den letzten Nächten dauernd über der Stadt patrouilliert, um Ueberflüge zu verhindern. Dieser Patrouillendienst soll fortgesetzt werden. Der Jahrgang 1916 umfaßt die 18-jährigen jungen Leute. Diese frühzeitige Aushebung des gesamten Jahrgangs ist ein neuer Beweis für den großen Mannschaftsmangel, der im französischen Heere herrschen muß, und für die Schwie-rigkeiten, die in den letzten Kämpfen entstandenen Verluste wieder zu ersetzen.

Der Krieg im Orient.

Konstantinopel, 21. Dez. Wie das Blatt „Tu-ran“ erfährt, hat der Araberhäuptling Jln Soud eine Streitmacht von etwa 6000 Reitern, darunter 3000 Re-hariten, ausgerüstet und sie in der Richtung nach Bassorah entsandt, damit sie zum türkischen Heere stoßen. Er selbst soll mit der Hauptmacht seiner Stämme demnächst nach dem Yemen abgehen. Ein anderer mächtiger Häuptling, Nedjad ibn Reschid, hat gleichfalls eine bedeutende Strei-tmacht ausgerüstet. Er wartet nur den Befehl der tür-kischen Regierung ab, um ins Feld zu ziehen.

Japan lehnt dankend ab.

Mailand, 21. Dez. Der „Corriere della Sera“ erklärt auf Grund von an besser auswärtiger Stelle ein-gezo-gener Erkundigungen mitteilen zu können, daß man in Tokio zwar durch die Einladung Frankreichs sehr ge-schmeichelt sei, aber weder die Absicht noch den Wunsch hege, Truppen nach Europa zu senden.

Lokal-Nachrichten.

22. Dezember.

Die Unterstufungen für die Familien der in den Kriegsdienst eingetretene Mannschaften (N. 28, 2, 88 und 4, 8, 14) werden demnächst, wie folgt, ge-abt: 1. Unterstufungen, die bereits früher bewilligt wurden: A. Stadteile Alt-Frankfurt, Sachsenhausen, Bornheim (Stadtbez. Nr. 1-33) Aushändigung der Kassenanweisungen in ehemaligen Hotel Landsberg, Eingang Ziegel-gasse 20 (am Liebfrauenberg); Auszahlung der Unter-stufungen bei der Stadthauptkasse, Paulsplatz 9, 9-12 Uhr vorm. und 3-5 Uhr nachm. Montag, 28. De-zember Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben A-F einschl., Dienstag, 29. Dezember G-R einschl., Mitt-woch, 30. Dezember, 2-R einschl., Donnerstag, 31. De-zember S-Z einschl. B. Stadteile: Bodenheim, Steuer-zahlstelle Ruckfussplatz 36, Niederrad, Steuerzahlstelle Schwarzwaldbstraße 49, Oberad, Steuerzahlstelle Offen-bacher Landstraße 272, Rödelheim, Steuerzahlstelle Auf der Insel 6; Seckbach, Verlersheim, Bonames, Edenheim, Eichersheim, Winnheim, Hausen, Hedderheim, Niederurzel, Braunheim, Breunungesheim in der Steuerbestelle. Aus-händigung der Kassenanweisungen und Auszahlung der Unterstufungen am 28., 29., 30. und 31. Dezember ds. Jd. während der üblichen Dienststunden in den genannten Steuerzahlstellen und Steuerbestellen. 2. Neue Anträge auf Unterstufungen oder Veränderungsanzeigen werden nur im Rathaus, Paulsplatz 9, entgegengenommen. 3.

und hätte die hübsche Frau sich nicht tatsächlich als kluge, wohlmeinende Seele gegeben, er hätte ihre Eulenweisheit für Kotetterie nehmen können. Aber derartiges lag ihr fern.

Es war auch nicht vornehmlich sein persönlicher Zauber, dem sie nachgab. Mehr als diesem jungen Egoisten, dachte sie, wenn auch auf Umwegen, seinem Bruder zu nützen. Durch ihren Mann kannte sie den hauptsächlichsten Beweggrund, der Feliz in die Bahn des Subalternen getrieben, und sie ahnte, daß ein starker Teil seiner Einnahmen noch immer nach Königs-berg floß und ihn selber verkürzte.

Das erschien ihr nicht richtig. Es war ein Ueber-maß von Großmut. Diesem eillen Sauswind nun ein wenig auf den Schul zu helfen, hieß andererseits Freund Feliz entlasten. Eine Aufgabe ganz nach ihrem Herzen.

Sie saßen in ihrem netten, kleinen Salon. Ein helles Holzfeuer knisterte im Kaminschen, denn braufender Herbststurm piff um das Haus.

Der warmen Traulichkeit hier innen konnte kein kalter Atem anhaben.

Der schöne Raum mit den geschmackvoll und prak-tisch gewählten Möbeln sprach von einem Wohlleben, das die Gemütlichkeit nicht ausschloß.

„Bei mir soll es auch mal so aussehen,“ sagte sich Heinz entzückt. Dann wieder konnte er sich nicht gut vorstellen, wie Barbaras große Figur mit den etwas edigen Bewegungen sich solchem anmutigen Raum einfügen könne. Hier paßte nur eine weiche, graziose Gestalt her, wie die kleine, runderliche Doktorin sie hatte. Nebenjahe. Wir richten uns dann eben in er-weitertem Stil ein. Wir werden es ja können, Mensch und Umwelt müssen zueinander stimmen. Außerdem

wäre enge Gemütlichkeit schließlich nicht mal mein dauernder Geschmack.

Von diesen Gedanken sprangen rief ihn Frau Denis klare Stimme zurück. „Ja, lieber Hartweg,“ sagte sie jetzt, „es würde mich freuen, sollte sich Ihr schöner Plan verwirklichen. Einen Haten hat er aber, den dürfen Sie nicht übersehen. Bärbles Bodenständigkeit ist's. Solch Gewächs ist schwer zu verpflanzen. Wenn es nit ganz einget, verkrümmert es immer. Ich fürchte, anderswo wird Barbara Beyland eine mehr oder weniger klägliche Figur machen.“

„Geld gibt immer Relief,“ versetzte er kurz.

„Und bei Ihnen nun mal den Ausschlag, ich sehe.“

„Was wollen Sie, gnädige Frau, es ist doch der Beweggrund aller Dinge dieser Welt. Eins von zweien muß den Rammon haben. Das gilt heut mehr denn je. Hätte ich die reizende Schwester kriegen können, wär es eine Liebesheirat geworden, ich versichere Sie. Da sie leider nicht mehr zu haben ist, halte ich mich an den guten Zufall, der mir die jüngere Beyland beschert. Die ist keine Schönheit, nein, aber frisch, er-träglich. Und jung, also bildungsfähig. Ihre freund-liche Warnung in Ehren, gnädige Frau, ich meine in-des, solch junges, weiches Stämmchen könne man noch biegen, richten, wohnn man es haben will, haben muß.“

„Heinz Hartweg, Sie imponieren mir,“ lachte die junge Frau. „Ihr Optimismus ist ebenso großartig wie Ihre Siegeszuversicht led. Damit schaffen Sie nur leider nicht zugleich den menschlichen Irrtum aus der Welt. Sehen Sie,“ sprach sie ernster weiter, — „für meine süße Braute habe ich mir auch einen anderen, einen ganz anderen Mann gedacht und muß da plötzlich von einer Bahl hören, über die ich die Hand über'm

Die Unterstufungs-berechtigten werden dringend ersucht, nur an den jeweils für sie angegebenen Tagen die Unterstufungen abzuheben.

Schüler-Anmeldung: Wir machen darauf aufmerk-sam, daß laut Bekanntmachung der Schulbehörden die Schüleranmeldungen für nächste Ostern für sämtliche höhe-ren Mittel- und Bürgerschulen in der Zeit vom 11. bis 16. Januar l. Jd., und zwar für höhere Schulen (ein-schließlich Handels-, Realschule und höhere Handelsschule) von 11-12 Uhr vormittags, für das Lehrerinnen-Seminar von 3-4 Uhr nachmittags und für Mittel- und Bür-gerschulen von 2-4 Uhr nachmittags zu erfolgen haben. Schulpflichtig werden Ostern 1915 alle Kinder, die zwi-schen dem 1. April 1908 und dem 31. März 1909 ge-boren sind. Sofern ein schulpflichtig werdendes Kind wegen nachweisbarer Krankheit oder aus einem anderen zwin-genden Grunde die Schule noch nicht besuchen kann, ist bei der Städtischen Schuldeputation, Großer Kornmarkt 21, die Zurückstellung zu beantragen. Zur Privatbesuchung eines schulpflichtigen Kindes bedarf es ebenfalls der Ge-nehmigung der Schuldeputation. Zur Vermeidung von Irrtümern weisen wir zugleich darauf hin, daß in der oben angegebenen Zeit nicht nur die schulpflichtig wer-denden Kinder anzumelden sind, sondern auch diejenigen, die Ostern 1915 in die Unter- oder sonstigen Klassen der höheren oder Mittelschulen eintreten sollen.

Sonntagstrube im Tabakhandel im Stadtbezirk Frankfurt a. M. am 2. und 3. Weihnachtsfeiertage (25. und 27. Dezember) 1914. Gehilfen, Lehrlinge und Ar-beiter dürfen mit dem Verkauf von Tabak und Zigaretten am 2. Weihnachtsfeiertag 1914 von 8½-10 Uhr vor-mittags und von 12-1 Uhr nachmittags sowie am 3. Weihnachtstage 1914 (27. Dezember) von 12-1 Uhr nach-mittags beschäftigt werden.

Hindenburg-Spende für das Ostheer. Viele deutsche Städte beabsichtigen, dem Generalfeldmarschall Hinden-burg eine große Spende für seine Truppen zu überreichen. Der Magistrat und die Kriegskommission von Frankfurt a. M. haben bereits beschlossen, dem siegreichen Feld-herren zu diesem Zwecke 50000 Mark zur Verfügung zu stellen. Die Verwendung geschieht natürlich lediglich zum besten unserer braven Soldaten, die unter sehr un-günstigen Witterungs- und Lebensverhältnissen für uns ihre Pflicht in vollem Maße tun.

Das opferwillige Frankfurt. Seit dem Kriegs-beginn wurden von der Kriegsfürsorge bis heute 2746838 Mark gesammelt. Von dieser Summe verausgabte man 2539134 Mark. Für die Erstreichung durchreisender Sol-daten wendete man 146777 Mark auf. Die Familien-unterstützung erforderte für 20000 Familien von Kriegs-teilnehmern 513000 Mark, für Familien von Nichtkrie-gern 224000 Mark. An Arbeitslose gewährte man 10000 Mark. Ferner wurden 6500 Verwundete, die sich hier in Privatpflege befinden, unterstützt. Für Mietzuschüsse, Krankenpflege und andere Unterstufungen verausgabte die Zentrale außerdem noch rund 600000 Mark.

Weihnachtsbescherungen in Landsturm-Bataillon. In den Kompanien des hiesigen Landsturm-Ersatzbataillons finden in den nächsten Tagen Weihnachtsbescherungen für untererbemittelte Kameraden statt. Die erforderlichen Mittel wurden durch Sammlungen im Bataillon auf-gebracht.

Kurzer Feiertagsurlaub. Für die bevorstehenden Feiertage wird den Truppen, die sich im Bezirk des 18. Armeekorps aufhalten, mit Rücksicht auf die eraste Feiertage nur ein ganz kurzfristiger Urlaub gewährt. Der Weihnachtsurlaub ist vom Donnerstag, den 24. Dezember mittags 12 Uhr, bis Sonntag den 27. Dezember abends festgesetzt. Der Neujahrsurlaub währt vom 31. Dezem-ber mittags bis 2. Januar 12 Uhr mittags.

Vereidigung. Am Mittwoch Mittag findet auf dem Hofe der Gulleutfoerme die Vereidigung der gegen-wärtig hier in der Ausbildung befindlichen Rekruten statt.

Die Eheleute Karl Schinze und Frau, Eleonore geb. Feyder, Gr. Seestraße 15, feiern am 26. Dezember das Fest der goldenen Hochzeit.

Ueberfahren. Beim Ueberfahren der Braubach-strasse wurde am Samstag Abend eine Frau von einem Kutscher der Firma Dies, Langestraße 35, der in sehr scharfem Tempo vom Römerberg in die Braubachstraße einfuhr, überfahren und schwer verletzt.

Kopf zusammenschlagen könnte. Und getränkt hat's mich natürlich auch das hinterlistige Getu'. Vor knapp oierzehn Tagen war's Mädele hier, wollt' mir, aber gar nit vom Heiraten wissen, und geht hin, die Heuchlerin, nimmt Anall und Fall nen Liebsten, der zu ihr paßt, wie der Elefant zur Rose. Und ich hab's verblüffte Hinterdreinschauen. Ja, ja, die Mädele. Ich zweifle, Sie großer Damenfreund, daß Sie sich besser darin austennen. Mehr oder weniger Sphinz sind wir alle-samt, mein Lieber.“

„Er lachte heiter. „Ja, hätten wir nicht immer den Schlüssel ihrer Rästel parat, ständ's übel um uns. Aber heiraten wollen sie doch, na und dazu können nur wir ihnen verhelfen. So gern sie uns jetzt überall sonst kaltstellen möchten, hier geht's nun mal nicht ohne uns. Ihre rästelhaften Mädele brauchen uns noch immer, Gott sei Dank.“

„Gut, Sie weiser Klugschnad, nutzen Sie denn Ihre Chance. Bieleicht ist auch Ihre Walküre zuletzt nur en Gänse, das sich leicht einfangen läßt. Uebrigens, soll ich Borspost schicken, oder Ihnen ein Seleitbriefel mitgeben? Allerdings, wenn mich mein Traute hinter-gehen konnte, wird's Bärble, das ohnehin einen Dick-kopf hat, ganz wie der Vater, sich schon gar nit raten lassen.“

„Danke schön, meine gnädigste Gönnerin, aber selbst ist der Mann.“

„Na, denn segne Gott Ihre Unverstor-, ich meine Juversicht, Beister. Mein Glüdauf nehmen Sie mit. Das hatte ich schon gestern auf den Lippen, dabei aber, offen gesagt, eine andere im Sinn. Ja, wer dachte denn auch, daß's Riefenbaby schon an der Reih' war?“

(Fortsetzung folgt.)

Fahrlässige Kindes-tötung. Am 17. September war die Ehefrau Regina Bössinger in einer Waschküche beschäftigt. Sie hatte ihr 1½-jähriges Söhnchen bei sich, das sie auf den Deckel eines mit heißem Wasser gefüllten Kessels setzte. Der Deckel veränderte infolge der Bewegungen, die das Kind machte, seine Lage, ohne daß die Mutter es wahrnahm. Plötzlich lag das Kind in der heißen, ätzenden Waschlauge und verbrannte sich Rumpf und Extremitäten. Die Mutter sprang zwar rasch hinzu und hob das Kind aus der Brühe, wobei sie sich selbst die Hände verbrannte, aber die Verletzungen, die das Kind erlitten hatte, waren derart, daß der Kleine bald starb. Für die unglückliche Frau hatte der Vorgang noch ein gerichtliches Nachspiel, da sie der fahrlässigen Tötung beschuldigt wurde. Vor der Strafkammer behauptete sie, daß die Waschlauge nicht mehr heiß gewesen sein konnte, weil schon um zwei Uhr mittags das Feuer ausgegangen sei und das Unglück um ¼6 Uhr geschah. Nach dem Gutachten des Medizinalrats Dr. Roth besteht aber kein Zweifel, daß das Kind an den Folgen der Verbrühung verstorben ist. Das Gericht erkannte auf zwei Monate Gefängnis.

Verhaftete Einbrecherbande. In den letzten Wochen wurden hier zahlreiche Wirtschaften und Kolonialwarengeschäfte von Dieben heimgesucht. Meist wurden Schwären, sonstige Gegenstände und größere Barbeträge gestohlen. Kürzlich wurde die Polizei darauf aufmerksam gemacht, daß in dem Abort eines Hauses Fleisch verpackt sei. Dies führte zur Festnahme des in dem Hause wohnenden Arbeiters Karl Krauß, dessen Beteiligung an dem Diebstahl sich bald herausstellte. Als Mittäter wurden die schon recht erheblich vorbestraften Gelegenheitsarbeiter Michael Fenzel und Rudolf Michel festgenommen. Den Dieben wird eine ganze Anzahl schwerer Einbruchsdiebstähle zur Last gelegt.

Eisenbahn- und Heeresdienst. Wie groß die Beteiligung unserer wackeren Eisenbahner an dem Kriege ist, erhellt aus einer solchen bekannt gewordenen Statistik. Bei Beginn des Feldzuges sind zum regelmäßigen Waffendienst in der Front sofort etwa 35 000 Mann eingezogen. Ferner sind zum Betriebe der Eisenbahnen in Feindesland rund 42 000 Mann abgegeben worden. Es sind hiermit zurzeit 77 000 Bedienstete dem heimischen Eisenbahnbetrieb entzogen. Wenn man berücksichtigt, daß bereits seit Anfang November wieder ein „Friedensfahrplan“ in Kraft getreten ist, der den Verkehr in einem allgemein anerkannten großen Umfang wiederhergestellt hat, und daß ferner sowohl der Personen- als auch der Güterverkehr nahezu den Prozentsatz der Friedensstärke wieder erreicht haben und daß endlich für die ständigen ungeheuren Militärtransporte ein gewaltiges Personal nötig ist, so wird man ohne weiteres zugeben, daß die Eisenbahner und ihre Verwaltungen Meisterleistungen ohne gleichen vollbringen.

Pasßwang für Auslandsreisen. Der Reichsanzeiger enthält eine am 1. Januar in Kraft tretende Verordnung über anderweitige Regelung der Pasßpflicht, in der es u. a. heißt: § 1: Bis auf weiteres ist jeder, der das Reichsgebiet verläßt oder aus dem Ausland in das Reichsgebiet eintritt, verpflichtet, sich durch einen Pasß über seine Person auszuweisen; § 2: jeder Ausländer, der sich im Reichsgebiet aufhält, ist verpflichtet, sich durch einen Pasß über seine Person auszuweisen; § 3: diese Pässe müssen mit der Personalbeschreibung und Photographie des Pasßinhabers aus neuester Zeit mit dessen eigenhändiger Unterschrift unter der Photographie, sowie mit einer amtlichen Bescheinigung darüber versehen sein, daß der Pasßinhaber tatsächlich die durch die Photographie dargestellte Person ist und die Unterschrift eigenhändig vollzogen hat. Ausländische Pässe müssen visitiert werden. Die Visitierung ist zu verweigern, wenn Bedenken gegen die Person des Pasßinhabers bestehen; § 4: den wehrpflichtigen Deutschen im Inlande dürfen Pässe nur mit Zustimmung des Bezirkskommandos ausgestellt werden, in dessen Kontrolle sie stehen.

Bermischte Nachrichten.

Fulda, 20. Dez. Der Kreistag stimmte der Aufnahme eines Darlehens bis zu 300 000 Mark für die Unterstützung notleidender Kriegerfamilien zu. Ferner bewilligte er weitere 120 000 Mark, die zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und sonstiger durch den Krieg hervorgerufenen Notstände Verwendung finden sollen.

Friedberg, 20. Dez. Das Gespenst der Maul- und Klauenseuche greift auch in der Wetterau immer weiter um sich. In der letzten Woche wurde die Seuche weiterhin in Niederweisel, Dorheim und Affenheim festgestellt. In Dorheim brach zudem auch noch die Rotlaufseuche aus.

Bad Homburg v. d. G., 21. Dez. Als neulich morgens die Bewohner der nach einem früheren sehr spendabel gewesenen russischen Kurgasse genannten Promenadenstraße aufwachten, wohnten sie in der Hindenburgstraße. Ein Patriot hatte nachts die neue Bezeichnung heimlich andringen lassen und damit den Beifall der ganzen Stadt gefunden. Hossentlich macht nun auch die Stadt aus dem Scherz wirklichen Ernst.

Aus dem Vogelsberg, 21. Dez. Die Industriellen Glos und Woll zu Ridda erwarben in einem 15 Millionen Quadratmeter großen Nutzungsfeld in den Kreisen Lauterbach und Malsfeld das Schürfungrecht auf Eisenerze.

Berlin, 21. Dez. Deutschlands wirtschaftliche Stärke, die schon wiederholt das Staunen und den Neid unserer Feinde erregt hat, spricht sich auch darin aus, daß unsere vorbildliche soziale Fürsorge während des Krieges keine Unterbrechung erfahren hat, sondern daß viel-

mehr Handel und Industrie Deutschlands freiwillig an ihrem Ausbau weiter arbeiten. Als ein erfreulicher Beweis hierfür kann es gelten, daß der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime, deren Heime bekanntlich gegenwärtig als Kriegslazarette dienen, auch während des Krieges wieder eine Anzahl von Stiftungen zugegangen sind. Es traten der Gesellschaft u. a. folgende Firmen bei: Heidelberger Aktien-Brauerei vorm. Kleinlein mit 1000 Mk., die Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbest-Fabrik A. G. mit 1000 Mk., Ungenannt Wiesbaden mit 10 000 Mk.; Herr C. W. Kossie und Frau Wwe. Mathieu Kossie, Gesellschafter der Firma Gebrüder Kossie in Säckeln, errichteten eine Stiftung von 10 000 Mk.; Frau Geh. Kommerzienrat Selde in Altona und Fabrikbesitzer Walter Selde erhöhten die zu Gunsten der Angestellten der Firma Wasse und Selde, Altona bereits errichtete Stiftung von 10 000 auf 20 000 Mk. In hohem Maße anerkanntenswert ist es auch, daß eine große Anzahl kaufmännischer und technischer Angestellter der Gesellschaft zu Gunsten der in den Heimen untergebrachten verwundeten Soldaten Geldspenden überwiesen haben.

Vergnügungs-Anzeiger.

Neues Theater.

Dienstag, den 22. Dez., 8 Uhr: Ein Tag im Paradies. Abonnement B.

Mittwoch, den 23. Dez., 4 Uhr: Tischlein deck dich. — 8 Uhr: Eine Unmögliche Frau. Abonnement B.

Donnerstag, den 24. Dez., geschlossen.

Freitag, den 25. Dez., 3½ Uhr: Das Musikantenmädchel. — 8 Uhr: Wolkenteiler. Außer Abonnement.

Samstag, den 26. Dez., 3½ Uhr: Ein Tag im Paradies. — 8 Uhr: Wolkenteiler. Abonnement B.

Sonntag, den 27. Dez., 3½ Uhr: Wolkenteiler. Außer Abonnement. — 8 Uhr: Ein Tag im Paradies. Außer Abonnement.

Schumann-Theater

Zum vorletzten Male! Abends 8 Uhr
„Kam'rad Männe“ 5976
 Freitag, den 25. Dezember, abends 8 Uhr
 Neu! Zum ersten Male! Neu!
Gold gab ich für Eisen
 Zeitgemäße Operette in 3 Akten von Victor Deon.
 Musik von Emerich Kálmán.

Für die Redaktion verantwortlich: F. Kaufmann in Frankfurt a. M.
 Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co., Frankfurt a. M.

Eine fast neue Waschkommode mit Marmor u. Sandtuchgestell zu verkaufen. Kaufungerstr. 24 I, r. Müller. 6214

Gitarre-Rither mit unterlegb. Noten und Holzgeigenkasten billig zu verkaufen. Kurfürstenplatz 37, 4. Stock. 6225

Junge, unabhängige Monatsfran Vor- u. Nachmittag einige Stunden gesucht. Königsstraße 49, parterre. 6222

Großer schöner Laden mit Ladenzimmer und Souterrain sofort od. später z. vermieten. Leipzigerstr. 24. 6113

Was der Soldat braucht, das muss er haben!



Militär-Schaftenstiefel
Kräftige Schnürstiefel
Ledergamaschen
 Einlegesohlen
 Fersenriemen

Damen imit. Kamelhaarschuhe u. Schnallenstiefel
 Mk. —,90 125 145 165 195 250 und höher.

Damen Filz- und Lederpantoffel
 Mk. —,95 120 150 185 235 250 265 und höher.

Kinder imit. Kamelhaar Ohrenschuhe mit Ledersohlen
 Grösse 22-23 24-29 30-35
 Mk. —,80 1- 120

J. G. Schuhhaus
Grünebaum
 Bockenheim, Leipzigerstrasse 37.

Für Weihnachtsgeschenke:
 Damen imit. Kamelhaarschuhe Mk. 125
 feste Kappen
 Damen Filz-Schnallenstiefel Mk. 250
 warmes Futter
 Herren imit. Kamelhaarschuhe Mk. 175
 feste Kappen
 Herren Filzpantoffel Mk. 150
 mit Ledersohlen
 Kinder Groß Ohrenschuhe 30-35
 Grösse 21-24 25-29 30-35
 Mk. —,65 —,75 —,85
 Kinder imit. Kamelhaar-Schnallenstiefel Grösse 21-23 24-29 30-35
 Mk. 120 140 160

Wohnungen.

5 Zimmer u. mehr.

Adalbertstraße 4. Große 5 Zimmerwohnung mit Bad. Näh. im 1. St. 5487 5677

Neubau.

5 Zimmerwohnung mit allem Komfort der Neuzeit sofort zu vermieten. Leipzigerstr. 45 b. Näh. Leipzigerstr. 17, Bäckerei Kirschner.

Adalbertstraße 10.

5 Zimmerwohnung im 2. St. zu verm. 5737

4 Zimmer.

Sophienstraße 97, 3. Stock 4 Zimmerwohnung, Balkon, Mansarde u. sofort zu vermieten. 3945

Kleine 4 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Große Seestraße 40. 5188

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör an ruhige Leute sofort preiswert zu vermieten. Näheres Landgrafenstraße 41, 1. Stock. 5256

4 Zimmer und Zubehör per sofort im 2. Stock zu vermieten. Wildungerstraße 21. 5258

4 Zimmerwohnung unter günstigen Bedingungen sofort zu vermieten. Näheres Adalbertstraße 60, pl. 5416

4 Zimmerwohnung zu vermieten. Adalbertstraße 55, 2. Stock. 5490

Steinmehstraße 24, part. 4 Zimmerwohnung nebst Zubehör sofort zu vermieten. 5511

Leipzigerstraße 58. Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad und Balkon sofort zu vermieten. 5544

Schöne 4 Zimmerwohnung billig zu vermieten an ruhige Leute. Leipzigerstraße 43, 2. Stock. 5637

Schöne sonnige 4 Zimmerwohnung Nähe der Warte sofort zu vermieten. Clemensstr. 21, 1. St. 5770

Schöne große 4 Zimmerwohnung mit Balkon und Veranda sofort oder später zu vermieten. Näheres Sophienstraße 29, parterre. 6010

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubehör, im 3. Stock, zu vermieten. Königsstraße 85, 3. St. 6139

Schöne große 4 Zimmerwohnung m. all. Zubeh. z. verm. Adalbertstr. 29. 6176

4 Zimmerwohnung mit Bad im 1. Stock sofort zu vermieten. Falkstraße 39. Näheres bei Jakob Schütz, Dreieckstraße 10, 1. Stock. 6177

3 Zimmer.

Prachtvolle 3 Zimmerwohnung mit Dampfheizung, Warmwasserbereitung u. preiswert sofort oder später zu vermieten, im Neubau Leipzigerstraße 45a, Ecke Kurfürstenstraße. Näh. bei Rawayki & Co. 4907

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon zu verm. Näh. Falkstr. 89. 4908

3 Zimmerwohnung mit Straßenaussicht an ruhige Leute zu vermieten. Näheres Schloßstraße 53, 2. Stock. 4994

Mühlgasse 5 n. 7, 1. 3 Zimmer nebst Zubehör. Näheres Parterre. 5102

3 Zimmerwohnung, 1. Stock, in gesunder, freier Lage, Haltestelle Linie 4, sofort zu vermieten. Ginnheimerlandstr. 64. 5115

Sächsische 3 Zimmerwohnung per sofort billig zu vermieten. Bredowstraße 17, parterre. 5192

3 u. 2 Zimmerwohnung mit Bad zu verm. Näh. Leipzigerstraße 88. 5194

Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten, 1. Stock. Basaltstraße 8. 5201

3 Zimmerwohnung, neuherg., an ruhige Leute sof. billig zu verm. Häufergasse 4. 5259

3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Ginnheimerstraße 33. 5311

3 Zimmerwohnung billig zu vermieten. Moltkeallee 62. 5328

Werderstraße 38. Schöne große 3 u. 2 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör im 1. Stock, sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen daselbst im 2. St. I. oder Leipzigerstraße 64, part. 5361

Ein 3 Zimmerwohnung im Hinterhaus part zu vermieten. Wildungerstr. 21. 5513

Schöne 3 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Preis 28.— M. Solmsstraße 100, parterre. Näheres daselbst und Rödelheimerlandstraße 86, 1. Stock. 5448

Kleine 3 Zimmerwohnung (M. 30.—) zu vermieten. Kleine Seestraße 6. 5581

Zwei 3 Zimmerwohnungen, neu hergerichtet, Preis M. 32.— und 38.—, per sofort oder später zu vermieten. Näheres Am Weingarten 14, Schloßerei. 5584

Basaltstraße 42, 3. Stock. Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres daselbst 1. Stock links. 5604

Große 3 Zimmerw. m. Bad u. Zubeh. z. verm. Näh. Wurmbachstr. 8, 1. St. r. 5628

Schöne 3 Zimmerwohnung 1. Stock mit Bad und Zubehör in ruhigem Hause sofort zu vermieten. Keine Doppelwohng. Kaufungerstr. 8. Zu erfr. Kleine Seestr. 8. 5638

Schöne 3 Zimmerwohnung im 1. Stock mit Bad, Erker, Veranda, Mansarde, sofort zu vermieten. Näheres Marktgrafenstraße 15a, parterre rechts. 5641

3 Zimmerwohnung nebst Zubehör zu vermieten. Falkstr. 110, bei Raab, II. 5681

3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Zu erfr. Göttenstr. 6, 3. St. rechts. 5684

Schöne 3 Zimmerwohnung m. Küche und Zubehör sof. zu verm. Göttenstr. 22. 5685

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und allem Zubehör per sofort zu vermieten. Homburgerstraße 28. 5751

Schöne 3 Zimmerwohnung zum 1. Jan. billig z. verm. Falkstr. 53, 2. St. lfs. 5752

Schöne 3 Zimmerwohnung pro Monat M. 35.— sofort zu verm. Werderstr. 6, p. Zu erfr. Leipzigerstr. 4, im Laden. 5771

Große moderne 3 Zimmerwoh. im Neubau zum 1. Januar oder früher zu vermieten. Näheres Kohmerstraße 6 oder 4, part. Telefon H nsa 4693. 5853

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad sofort oder später zu vermieten. Schloßstraße 74. 5925

Schöne 3 Zimmerwohnung fort od. später m. Nachlaß z. verm. Kiesstr. 29, 1. St. 5939

Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Leipzigerstraße 98, 1. Stock. 5967

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Näheres part. Rödelheimerlandstraße 88. 5970

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Leipzigerstraße 43, 2. Stock. 6011

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Adalbertstraße 67, Bärle. 6012

3 Zimmerwohnung mit Küche und Keller billig zu verm. Leipzigerstraße 11. 6013

Friesengasse 8, 1. St. Geräumige 3 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Näh. im Hause bei Frau Paproth. 6014

Schöne Wohnung 3 Zimmer mit Zub. zu verm. Näh. Nauheimerstr. 19, p. I. 6015

Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. Am Weingarten 15, part. r. 6029

3 Zimmerwohnung mit Balkon und Bad zu vermieten. Jordanstraße 52. 6032

Schöne 3 Zimmerwohnung m. Bad und Zubehör sofort oder später zu vermieten. Schloßstraße 75, 2. St. 6091

3 Zimmerwohnung auf 1. Januar zu vermieten. Schloßstraße 32. 6061

Große 3 Zimmerwohnung, Badezimmer extra, sofort zu vermieten. Juliusstraße 18, 1. Stock. 6179

Jordanstraße 75, 1. St., lfs. Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. daselbst und parterre, Bures. 6185

3 oder 4 Zimmerwohnung zu vermieten. Gremppstraße 21, part. 6219

3 Zimmerwohnung für 40 M. zu vermieten. Kurfürstentplatz 14, Seitenbau. 6220

2 Zimmer u.

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Sophienstraße 31, II. 4948

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller, Kammer zu vermieten. Ederstr. 13. 4967

Jordanstraße. 2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Zu erfragen Königsstraße 53, part. 5329

Homburgerstraße 15, in bess. Hause 2 Zimmerwohnung. Näh. 3. Stock. 5370

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Falkstraße 110. Näheres bei Raab. 5404

2 Zimmerwohnung mit allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Bredowstraße 14. Zu erfragen bei Kirschner. 5408

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Schloßstraße 6. 5464

2 Zimmerwohnung 28 M. an erwachsene Familie zu vermieten. Schönhofstraße 14, 2. Stock, Bader. 5516

Diemelstraße 8. Schöne 2 Zimmerwohnung im 1. Stock sofort zu vermieten. Näheres Schleusenstraße 16, part. 5549

2 und 3 Zimmerwohnungen, mit oder ohne Werkstätten zu vermieten. Ginnheimer Landstraße 19. 5619

2 Zimmerwohnung im Seitenbau, Preis 28 M., zu verm. Hersfelderstr. 4. 5620

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Uebernahme von etwas Hausarbeit sofort zu vermieten. Näh. Landgrafenstr. 3 part. 5699

Appelgasse. Schöne 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. Ederstraße 6, 1. Stock. 5630

Große moderne 2 Zimmerwohnung mit Bad, Heizung und Zubehör alsbald zu vermieten. Große Seestraße 48. 5645

2 mal 2 Zimmerwohnungen, eine im Vorderhaus und eine im Hinterhaus zu vermieten m. Grabland. Häufergasse 4. 5646

2 schöne Mansardenzimmer mit Küche sofort zu vermieten. Göttenstr. 22. 5686

Mansardenwohnung, 2 Zimm., Küche und Keller für monatl. M. 18.— zu verm. Gremppstraße 28. 5692

2 Zimmerwohnung mit Küche u. Zubehör z. verm. Falkstr. 89, im Laden. 5778

Kleine 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Friesengasse 4, 1. Stock. 5820

2 Zimmer mit Küche, Kammer und Keller sofort billig zu vermieten. Rödelheimerstraße 25, Werkstätte. 5903

Schöne Mansardenwohnung, 2 Zimmer, Küche, Alkoven und sonstigem Zubehör sofort oder später an ruhige Leute z. verm. Falkstr. 103, parterre bei Riedling. 5927

Kleine 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres Leipzigerstraße 88. 6016

2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Zu erfr. Adalbertstr. 56, bei Schultes. 6017

Schöne 2 Zimmer, Küche, Keller u. Mans. z. verm. z. erfr. Sophienstr. 25, 1. St. 6019

Leipzigerstraße 56, 2. Stock. 2 Zimmer mit Bad und Zubehör sofort zu vermieten. Näheres 3. St. lfs. 6062

2 Zimmerwohnung nebst Zub. nahe d. Warte zu verm. Falkstraße 19. 6101

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Kreuznacherstr. 34. Zu erfr. 3. St. 6102

Schöne 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Ohmstraße 22, 2. Stock rechts. 6103

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör im 1. Stock zu verm. Näheres Schönhoffstr. 22, part. lfs. 6141

Marktgrafenstraße 19, 1 St. Schöne 2 Zimmerwohnung mit Balkon und allem Zubehör sofort oder später zu verm. Zu erfragen 1. Stock, b i Derrn Wein. 6142

Schöne 2 Zimmerwohnung, 1. Etage, zu vermieten. Rödelheimerlandstraße 30, Schuhgeschäft. 6143

2 Zimmerwohnung mit Küche und Keller zu vermieten. Gr. Seestraße 16. 6144

Leipzigerstraße 100 6145 2 Zimmerwohnung und Küche, M. 25.— p. Mon. z. verm. Näh. bei Stüber im 3. St.

Schöne 2 Zimmerwohnung zum 1. Jan. zu verm. Bredowstr. 17. Näh. 2. St. r. 6146

Schöne 2 Zimmerwohnung sofort oder später zu vermieten. Marburgerstraße 28. 6158

2 Zimmerwohnung an II. Familie zu vermieten. Fritzlauerstraße 7. 6184

1 geräumiges Zimmer, 2 Fenster, Dths., an einzelne Person zu vermieten. Näheres Schwälmerstraße 23, parterre. 5279

1 Zimmer und Küche im Hinterhaus zu vermieten. Näheres Rödelheimerlandstr. 34, Vorderhaus 1. Stock, bei F. Becker. 5319

1 Zimmer und Küche zu vermieten. Leipzigerstraße 88. 5371

Kleine Mansardenwohnung zu vermieten. Bertastraße 11, 1. Stock rechts. 5372

Steinmehstraße 24. Bei bares Mansardenzimmer sofort zu vermieten. Näh. daselbst 3. Stock links. 5510

Kleine Mansardenwohnung zu vermieten. Mühlgasse 22. 5794

Mansardenwohnung an II. Familie z. verm. Nauheimerstr. 26. 5788

Schöne 1 Zimmerwohnung m. Zubehör an 1—2 ruhige Leute zu verm. Zu erfr. Homburgerstr. 11, 1. St. r. 5863

Ein kleines Häuschen mit etwas Garten zu vermieten. Fritzlauerstraße 24, Näheres Nr. 26. 5929

Schöne Mansardenwohnung zu verm. Jordanstr. 45, im Papierladen. 5975

2 Zimmer im 1. Stock, für Büro geeignet, z. verm. Königsstr. 85, 3. St. 6140

Falkstraße 104. 1 Zimmerwohnung mit Zubehör, auch eine Mansarde mit Kochofen zu verm. Näh. 1. St. b. Henkel. 6147

1 großes Zimmer mit Küche und Keller an einzelne Leute für 20 M. zu verm. Wildungerstraße 25, part. 6148

Kleine Wohnung billig zu vermieten. Zu erfragen Jordanstraße 42. 6149

1 Zimmer und Küche zum 1. Januar zu vermieten. Juliusstr. 18, 1. St. 6180

Kaufungerstraße 14. 1 Zimmer mit Küche und Keller im 4. Stock an Leute ohne Kinder zu verm. auf Anfang Januar. 6181

Schöne Mansardenwohnung 1 Zimmer und Küche zu vermieten. Zu erfr. Wurmbachstraße 4, 1. St. rechts. 6182

Homburgerstraße 7. Schöne Mansardenwohnung zu vermieten Näh. daselbst parterre rechts. 6183

Bredowstraße 14. 1 Zimmerwohnung, Bleichplatz, Trockenboden zum 1. Januar oder später zu vermieten. Zu erfragen bei Kirschner, 1. Stock. 6186

Kleine Wohnung zu vermieten. Gremppstraße 1. 6187

Die Wohnungszurichten ersuchen um Dienstag u. Freitag, die Anzeigen über Geschäftslokale und Zimmer am Mittwoch und Samstag



Jean Nicolaus
Leipzigerstraße 18, Ecke Clemensstraße
Irische und Amerikaner Dauerbrandöfen
Porzellan- und Kamin-Öfen
Röhren- und Kaminherde
Waschkesselöfen
Krautställe zu Herden und Öfen.

Junges Mädchen nicht unter 16 Jahren als Alleinmädchen sofort gesucht. Schloßstr. 119, 3. St. 6221

Hüte. Muffe, Stolas werden angefertigt u. umgearb. Am Weingarten 10 I. 6224

Al. Beamtenfamilie (4 erwachsene Pers.) sucht geräumige 3 Zimmerwohnung in besserem Hause zum 1. April. Offert. mit Preisang. u. Nr. 102 a. b. Exp. d. Bl. 6151

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 28. Dezember cr., vormittags 11^{1/2} Uhr werde ich am Versteigerungstisch, Fritzlauerstraße Nr. 18

1 Droschkenwagen „Mylord“

und nachmittags 3^{1/2} Uhr ebendasselbst: 6223
1 seidene Salongarnitur: 1 Sopha, 2 Sessel und 2 Stühle, 1 Divan mit Umbau, 1 Ausziehtisch, 1 Salonschrank, 1 Serviertisch, 18 Bände Meyer's-Lexikon, 86 Bände Klassiker und 40 Bände Handbuch der Architektur

zwangsweise gegen bare Zahlung öffentlich versteigern.
Walther, Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgericht Frankfurt a. M.